

die Kastelle von Alzey, Kreuznach, Hörburg, Zürich und vermutlich die Befestigungen von Solothurn, Olten und Altenburg, neben den zahlreichen Wachttürmen dem Rhein entlang, als Valentinians Werk angesehen werden¹⁵¹.

Im Hinblick auf die spätrömische Strategie werden die Anlagen von Schaan deutbar: Wie in Gallien, Syrien, Arabien und Tripolitanien die wichtigsten Strassenzüge und Kreuzungen von Kastellen geschützt waren, so deckte das liechtensteinische Kastell den Zugang zu den Alpenpässen. Schaan besass aber auch aus einem andern Gesichtswinkel Bedeutung: Hinter der ersten, dem Rhein und Bodensee entlang laufenden Verteidigungslinie, lag die zweite Front, die von Ober-Winterthur, Irgenhausen, zu den Anlagen im Gasterland und den Fortifikationen im oberen Rheintal verlief.

Aus der gedrängten Darlegung der militärischen Aspekte und aus dem Vergleich mit Kastellen in Afrika, Syrien und Arabien ist die Einsicht zu gewinnen, dass Schaan in der zeitlichen Abgrenzung gegen unten nicht vor Kaiser Diokletian (284 — 305 n. Chr.) anzusetzen ist. Bei der Entdeckung der syrisch-arabischen Parallelen zum Kastelltypus von Irgenhausen-Schaan-Wilten glaubte man, aus der Ähnlichkeit der Grundrisse Gleichzeitigkeit herauszulesen¹⁵². Danach wäre Schaan diokletianisch. Indessen aber ist die Problemsituation bei den europäischen Kastellen vielschichtiger geworden, als dass mit einem einfachen Analogieschluss gleichzeitig die Chronologie gesichert wäre. Die Aussagekraft des einzelnen historischen Objektes darf im summarischen Vergleich nicht untergehen. Zudem steht heute fest, dass Kastellgrundrisse allein einer verfeinerten Zeitbestimmung nicht zugänglich sind. Seit für Alzey, dessen strengen Grundriss man für älter gehalten hatte, Valentinian I. (364 — 375 n. Chr.) als Erbauer erkannt worden ist, wuchs das Misstrauen gegenüber Datierungen auf Grund von Grundrissen¹⁵³. Auch innerhalb der als sicher diokletianisch geltenden kleineren, quadratischen Kastellen scheinen auf Grund der Münz- und Sigillata-Funde Differenzierungen notwendig; denn der Kastelltyp ist

151. Stähelin 1948, 294 ff., Abb. 63, mit weiterer Literatur.

152. Burckhardt-Biedermann 1906, 139 ff.; im Gefolge von ihm die spätere Literatur.

153. Unverzagt 1929, 177 ff.; vgl. Vogt 1948, 52.